

Der Jura-Kommission

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith. G. Knüsli, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-politisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli.

Verlag und Expedition: Hofgasse Nr. 2.

Abonnementsbedingungen:

Für 3 Monate Fr. 3. —; 6 Monate Fr. 5. —; 12 Monate Fr. 10. — franko für die Schweiz; für das Ausland mit Porto-Zuschlag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter des In- und Auslandes; in Zürich die Expedition, sowie sämtliche Ablagen; ferner in:

Aarau: H. R. Sauerländer, Buchhandlung.

Chur: L. Hys, Buchhandlung.

St. Gallen: Scheitlin'sche Buchhandlung.

Basel: Chr. Mevri, Buchhandlung.

Luzern: Dolefschal's Buchhandlung.

Winterthur: Meuler-Hausheer & Cie, Buchhandl.

Bern: S. Blom, Annoncen-Expedition.

Schaffhausen: C. Schöch, Buchhandlung.

Zürich: Schabelis'sche Buchhandl. (Casar Schmidt).

Erscheint jeden Samstag.

Briefe und Gelder franko.

Der Jura-Kommission.

Es ist an Euch, das große Wort zu sprechen! —
Der Bundesrath sprach es gelassen aus —
Dann werdet Ihr des Papstes Ingrimme brechen,
Die Jesuiten klaischen Euch Applaus;
Zwei Monden noch, dann führen sie die armen
Verbannten reuevoll der Schweiz zurück,
Erstehn für sich ein zärtliches Erbarmen. —
Auf Wiederseh'n! dem Muth'gen hißt das Glück!

Nie waren sie verarmt, zur Last gefallen,
Zerlumpt und schamlos, der Wohlthätigkeit,
Die überliefert in des Büttels Krallen
Den Schweizer, ihm das Rainsmal verleiht.
Stets wohlgefüllt erhielten sie die Kassen,
Und wenn einmal die gold'ne Fluth gerann,
So setzten sie zum frischen Aberlassen
Das Messer stets am rechten Fleck an.

Im Vollbesitz der bürgerlichen Rechte,
Verkünden sie aufs Neu: Non possumus!
Und schreden des Gesetzes feige Knechte
Aus ihrem Wagne mit dem Syllabus.
Als Märtyrer in hehrem Glorienscheine,
Erklären sie nunmehr dem Bundesrath
Den Vollbegriff der Freiheit, die ich meine,
Und von den Worten schreiten sie zur That.

Wann hätte Rom nicht treu sein Wort gehalten,
Wann falsch geschworen einen theuern Eid,
Wann in die Faust gebundenen Gestalten
Den Dolch gedrückt, dem Meuchelmord geweiht?
Wann hat es jemals öffentlich, im Stillen,
Den Gegner kalten Blutes hingewürgt?
Wenn es geschah, war's gegen seinen Willen.
Histor'sche Lügen blieben unverbürgt.

Stets war es groß im Beten und im Dulden
Und predigte den Frieden durch das Land
Den Regern selbst; — durch eigenes Verschulden,
Durch Unvorsichtigkeit sind sie verbrannt.
Stets trug es Achtung allen Völkerrechten,
Und leistete Gehorjam dem Gesetz.
Es gilt sein Kampf nur dem Verderbten, Schlechten.
Das Gegentheil ist schändliches Geschwätz.

Heil! Heil! Es zieh'n in priesterlichen Ehren —
Stimmt an den Hymnus der Unschlbarkeit! —
Die Dulder ein; auf himmischen Altären
Pio IX. Dankesopfer weihet.
Die treuen Herzen glühen ihm wie Zunder,
Gebrochen wird des Hären trotz'ge Kraft,
In dem Senat zu Bern geschehen Wunder,
Worüber staunt die Eidgenossenschaft . . .

Pius entfendet seine Donnerkeile:

„Auf, Bundesrath! den Vermillod zurück,
Gib dem Veröhnungswert die letzte Feile,
Denn unvollkommen nenn' ich dieses Glück!
Soll' er allein, verlassen und in Aengsten,
Nicht mitgenießen diesen Freudentag,
Der doch vereint, denn Vermillod währt am Längsten,
Zumeist von allen uns am Herzen lag?“